



***Der Tierschutz  
Kalender 2009***

Aktiv für Tierrechte



## Tierelend kennt keine Nationalität!

Während die meisten von uns sich Tomaten aus Italien schmecken lassen und die Vorzüge der offenen Grenzen bei einem leckeren Glas französischen Rotwein diskutieren, haben die wenigsten Verständnis für Tierschutz im Ausland.

Viel zu schnell werden die im Ausland aktiven Tierschutzvereine wie auch respektiere mit Pauschalaussagen wie „Wir haben doch in Deutschland selbst genug Tierelend...“ verurteilt, während diese kritische Betrachtungsweise nicht auf



*Gezeichnet vom Leben auf der Straße: Er hat ein Auge eingebüßt.*



das eigene Leben und das eigene Verbraucherverhalten angewandt wird.

Unsere Grenzen sollen also offen sein für trendige Waren, nicht aber für Lebewesen, die der beste Freund des Menschen sind und die wie wir Schmerz, Hunger, Durst, Einsamkeit und Not empfinden können? Grenzzäune und Schlagbäume wurden zwar abgebaut, aber in den Köpfen vieler Menschen, die – meist selbst völlig untätig – das soziale Engagement im Ausland kritisieren, ohne eine entsprechende Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten zu haben, sind sie immer noch vorhanden.

#### **Hilfe im Einklang mit regionalen Bedingungen**

Doch wir lassen uns nicht entmutigen oder beirren, schließlich geht es darum, unsere moralische Verantwortung den Tieren gegenüber zu erfüllen – ganz gleich, wo sie leben. respektiere ist bereits seit 1997 auf Sardinien aktiv. Von Anfang an setzten wir auf Nachhaltigkeit und Konsequenz, und im Laufe der Jahre sind wir der Verein in Sachen Tierschutz auf Sardinien geworden. Wir kennen das Land und sprechen die Sprache.

Spontane Mitleidsaktionen, Massenvermittlungen ohne Präventionsansatz und das Negieren extremer Mentalitätsunterschiede nützen auf Dauer niemandem etwas. Daher haben wir uns stets diplomatisch und zurückhaltend mit den Einheimischen auseinandergesetzt, haben uns über die Gesetzeslage sowie landesspezifische Gegebenheiten informiert und berücksichtigen diese Gesichtspunkte bei all unseren Tier-

*Die Betreuung von Futterstellen bietet die Möglichkeit, den Tieren auch medizinisch zu helfen.*





schutzaktivitäten. Dieses Vorgehen ist kostspieliger und zeitaufwendiger als jedes andere, aber die Erfolge sind spürbar, und wir wissen, dass die Veränderungen nachhaltig sind.

Kontinuierlich bemühen wir uns, ehrenamtliche Helfer auf Sardinien zu finden und langfristig zu motivieren, um die tägliche Betreuung aller notleidenden Tiere sicherzustellen. Und wir arbeiten hart daran, in Deutschland die finanziellen Mittel zur Umsetzung aller Aufgaben zu sammeln.

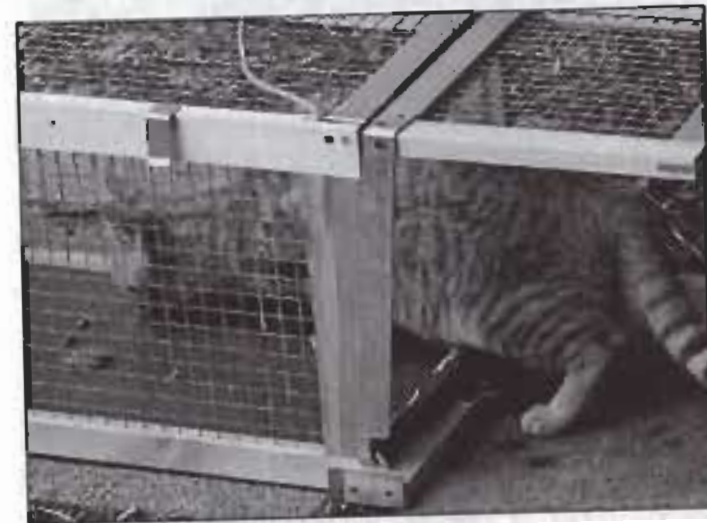
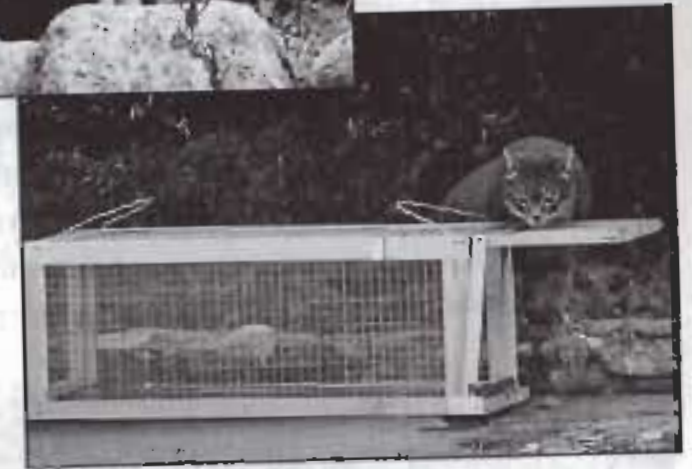
### **Straßenkatzen: Vielschichtiges Hilfskonzept**

Um den zahllosen Straßenkatzen zu helfen, basiert unsere Arbeitsweise auf vier Hauptbereichen, die alle ineinandergreifen müssen, um Erfolg zu garantieren. Da ist allem voran die große Aufgabe, den Geburtenkreislauf der Straßentiere zu durchbrechen und durch gezielte, systematische und vor allem kontinuierliche Kastrationen die Scharen von ungewollten Katzenbabys zu verhindern. Anstatt sie lebend aus Mülltonnen zu bergen, halbtot in Straßengräben einzusammeln oder Zeuge zu sein, wie sie, kaum auf der Welt, grausam getötet werden, wollen wir die Geburt dieser Tiere verhindern.

Des Weiteren liegen die medizinische Versorgung und Fütterung aller Tiere in unserem Umfeld in unserer Verantwortung. Daher haben wir im Laufe der letzten zehn Jahre nicht nur mehr als 1.600 Katzen in einem überschaubaren Gebiet von ca. 40 Quadratkilometern kastriert, sondern auch die ständige Betreuung für inzwischen über 160 Katzen an mehr als zehn verschiedenen Futterstellen übernommen. Dort werden die Tiere täglich gefüttert, regelmäßig entwurmt



*Einfang- und Kastrationsaktionen sind ein wichtiger Baustein unseres Hilfskonzeptes.*





und auch gegen äußere Parasiten behandelt. Wir füllen hungrige Bäuche, wir spritzen und sprühen gegen Parasiten, wir behandeln, verbinden und lassen schlimme Verletzungen operieren. Jedoch erfüllen wir nicht nur die körperlichen Bedürfnisse der Tiere: Wir schenken ihnen auch Zuneigung, Geborgenheit und vor allen Dingen Hoffnung.

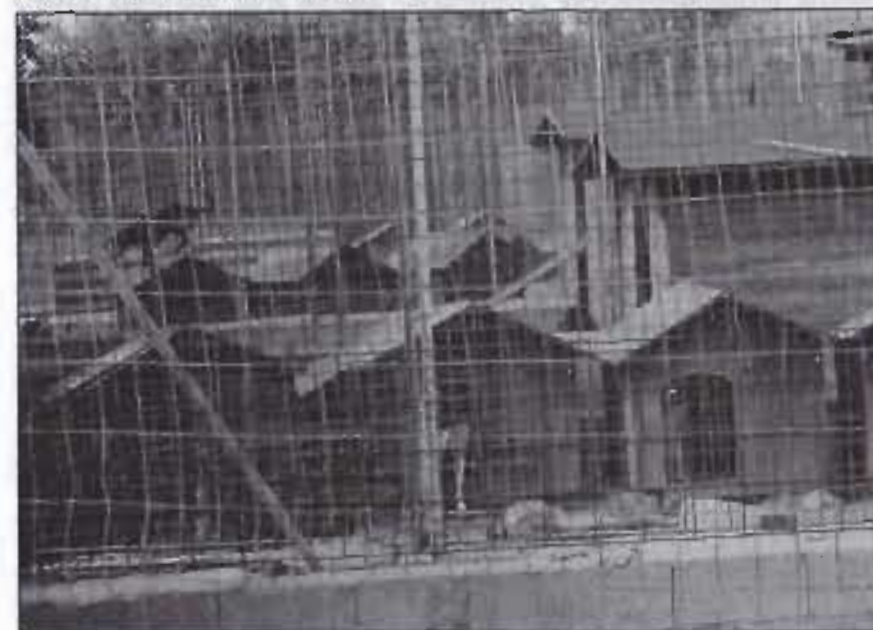
Diese Arbeit unterstützen wir mit gezielten Sensibilisierungsmaßnahmen, um die Bevölkerung zum Umdenken zu bewegen. Dies geschieht mit Flugblättern, Plakaten, Vorträgen in den Schulen, Geschenken mit Appellen, die sowohl Kinder als auch Erwachsene ansprechen sollen. Darüber hinaus gehen wir von Haus zu Haus und versuchen, im direkten Gespräch mit den Einheimischen die Situation der Tiere zu verbessern, und übernehmen die Kastration der vorhandenen Katzen.

### **Kontrollierte Katzenvermittlung zur langfristigen Projektsicherung**

Letztlich aber müssen wir den Katzenschutz durch Vermittlungen nach Deutschland abrunden und unterstützen. Soviel wir im Land auch präventiv arbeiten, es wird immer Tiere geben, die nicht stark genug sind, in Freiheit zu überleben, Tiere, die vor Ort medizinisch nicht angemessen betreut werden können. Tiere, die das medizinische Know-how in Deutschland brauchen, die ein warmes Plätzchen benötigen und viel Zeit von einem Menschen einfordern, und Tiere, für die es einfach keinen Platz auf dieser wunderbaren Insel zu geben scheint. Seit Gründung des Projekts wurden insge-



*Unsägliche Tierheimtristesse: Es kostet viel Arbeit, Kraft und Geld, diesen Tieren eine Chance zu verschaffen.*





samt ca. 300 Katzen nach Deutschland vermittelt und auf diese Weise die Verantwortung in liebevolle Familien übertragen. Natürlich wäre es ideal, alle Tiere auf Sardinien lassen zu können, aber dem Verein respektiere hat diese kontrollierte Vermittlung erst ermöglicht, den Tierschutz weiterhin im Land zu etablieren und nicht aufgeben zu müssen. Hätten wir auf Sardinien lebenslang die Verantwortung für alle Tiere übernehmen müssen, müssten wir mittlerweile statt für 160 für beinahe 500 Katzen täglich aufkommen. Das hätte fatale Folgen: Der Lebensraum würde nicht mehr ausreichen, die Tiere müssten durch Kämpfe um Rang und Futter in ständigem Streit und Stress leben, Krankheiten würden vermehrt ausbrechen, viele von ihnen hätten gar nicht überlebt... Und ganz entscheidend: Unsere finanziellen Möglichkeiten wären schon längst am Ende.

### **Hunde: Die Leidtragenden unsinniger Tierschutzbestimmungen**

Die italienischen Tierschutzbestimmungen haben massiv zum Elend der Hunde auf Sardinien beigetragen. Jeder Hund, der keinen Microchip trägt und somit unregistriert ist, gilt als herrenlos und streunend, wird von bezahlten Hundefängern eingefangen und in das für die Gemeinde zuständige Hundenheim (canile) gebracht. Dort bleiben die Hunde bis zu ihrem natürlichen Tod, allerdings meist unter erbärmlichen Bedingungen. Oft haben sie jahrelang in Freiheit gelebt, in kleinen Rudeln oder sogar in Familien, die sie gefüttert haben. Nun sitzen sie aufgrund gesetzlicher Bestimmungen lebenslang



*Aus dem Refugio in Olbia werden Tiere vermittelt.*

hinter Gittern, denn nur wenige Tierheime (wie das von engagierten italienischen Tierschützern betriebene Rifugio in Olbia, das wir seit seiner Gründung vor knapp acht Jahren mit gezielten Vermittlungen unterstützen) geben ihre Hunde zur Vermittlung frei. Die Gefangenschaft der Hunde wird vom Staat mit ungeheuren Summen finanziert, statt Bruchteile der Gelder für sinnvolle Kastrationsaktionen zu verwenden, die auf Dauer die Population der Hunde minimieren würden.

Um zu verstehen, warum es so viele ungechippte und unkastrierte Hunde gibt, muss man die Gegebenheiten kennen. Viele Einheimische finden nur während der Sommermonate Arbeit im Tourismus und müssen von drei bis vier Monatsgehältern das ganze Jahr über leben, was heißt, dass sie etwa 400 Euro monatlich zur Verfügung haben. Aus Angst vor Kosten und Verantwortung landen also nicht nur wirklich herrenlose, sondern unzählige Familienhunde, deren Besit-



zer sich nicht „offiziell“ zu ihren Tieren bekennen können, im Tierheim. Und für die Kastration eines Hundes fast die Hälfte eines Monatsgehalts zu bezahlen, ist den meisten Menschen einfach unmöglich.

### **respekTiere bietet den Einheimischen Hilfe**

Unser Verein übernimmt die ungewollten Welpenwürfe und schenkt diesen Hunden durch Vermittlung vor Ort oder nach Deutschland eine Zukunft. Im Gegenzug wird die Hündin kastriert, wobei wir in vielen Fällen nicht nur die Kosten der Kastration, sondern auch für die Fahrten zum Tierarzt und die Nachsorge übernehmen. Diese Maßnahmen helfen den Menschen zu erkennen, dass nur Geburtenkontrolle langfristig die Probleme lösen kann, und so zieht unser Engagement zunehmend größere Kreise und unser Konzept trägt immer mehr Früchte. So wenden sich zum Beispiel auch Jäger und Bauern, eine normalerweise „geschlossene Gesellschaft“, die ihre Hunde als Sache betrachtet und sie auch so behandelt, immer häufiger an uns. Statt ihre Hunde, die nicht mehr für ihre Aufgaben taugen, auszusetzen oder zu töten, geben sie die Tiere in unsere Obhut, so dass wir für sie lebenswerte Alternativen finden können.

Für respekTiere hat das Wohl der Hunde und Katzen oberste Priorität – nicht Grenzen, die es de facto nicht mehr gibt, die jedoch immer dann wieder errichtet werden, wenn Unwissenheit, Intoleranz und Ignoranz selbst grenzenlos sind...

*Christiane Broichhausen, respekTiere*